

Henrike Staudte

# Die Weisheit der Wölfin

Sie diskutierte mit Professoren auf wissenschaftlichen Tagungen, sprang bunt bemalt und wild trommelnd mit Kindern im Kreis herum und hütete Schafe in den südfranzösischen Alpen. Henrike Staudte hat wirklich etwas zu erzählen – nachzulesen in ihrem kürzlich erschienenen Buch „Die Weisheit der Wölfin“.

**S**ie mit wenigen Worten zu beschreiben, ist nicht einfach. Henrike Staudte wirkt zart und zerbrechlich, so als könnte sie bereits ein fröhlicher Herbstwind davon wehen. Aber in ihren grünen Augen lodert ein Feuer, das von einer großen inneren Kraft erzählt, die sie unaufhörlich vorantreibt. Sie ist immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Halt gibt ihr der Mann, den sie liebevoll „ihren Allgäu-Indianer“ nennt. „Er hat mich vor zwei Jahren aus Thüringen in das wunderschöne Allgäu gelockt und mir den Raum gegeben, meine Erlebnisse in den südfranzösischen Alpen in einer Geschichte zu verarbeiten.“

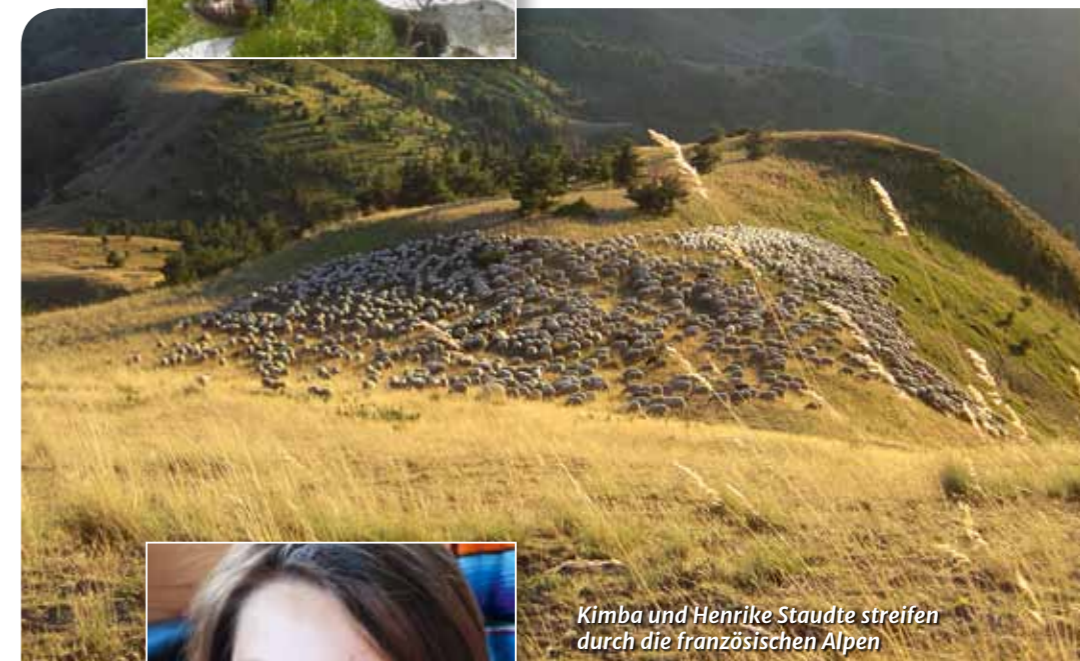
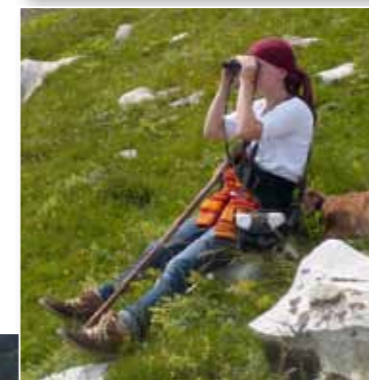


## Adeles Reise

Auf diese Weise entstand ihr erstes Buch. Es erzählt von einer Frau namens Adele, deren Leben eine plötzliche Wende nimmt, als eine langjährige Beziehung scheitert. Sie versucht vor dem Schmerz und der inneren Leere zu flüchten und reist mit ihrer Hündin zu einem Schäferpärchen in die südfranzösischen Berge. Im Internet hatte sie zuvor Freundschaft mit jener Schäferin geschlossen, ihr eine SMS geschickt und zehn Minuten später folgende Antwort erhalten: „Wenn du in drei Tagen gegen Mittag in Selonnet auf dem Marktplatz bist, nehme ich dich mit hoch auf die Alb“. Gesagt, getan, und was dann geschah, sollte Adeles Leben komplett auf den Kopf stellen. Sie stapft stundenlang bergauf und bergab den grasenden Schafen hinterher, schließt Freundschaft mit Irischen Wolfshunden und hält Ausschau nach Solitär, einem einsamen Wolf, der durch die Berge streifen soll. Wie eine verletzte Wölfin möchte sie sich in die Einsamkeit zurückziehen und ihre Wunden lecken. Doch von Rückzug kann keine Rede sein, denn bereits in der ersten Nacht knüpft sie eine magische Verbindung zu dem Ort und den Wesen, die ihr dort begegnen.

## Erste Begegnungen

Hunde haben in Henrike Staudtes Leben schon immer eine besondere Rolle gespielt. Im Kindesalter jagten sie ihr allerdings eine Heidenangst ein. Vor elf Jahren schloss sie den schokobraunen Labradorrüden Stanley in ihr Herz und lernte erstmals Vertrauen zu entwickeln. Einige Zeit später kam Adele, eine Sennenmischlingshündin, dazu und schließlich Kimba. „Gewisse autobiografische Züge des Romans las-



Kimba und Henrike Staudte streifen durch die französischen Alpen



„Kimba und ich lieben die Natur. Wir sind bei Wind und Wetter unterwegs.“

Henrike Staudte

nehmen würde. Dackel eben. „Da bin ich ganz anderer Natur“, erzählt die Wahl-Allgäuerin. „Eher sensibel und scheu. Gelegentlich ist es für mich nicht leicht in dieser reizüberfluteten, lauten Welt zurechtzukommen. Ich ziehe mich oft zurück und genieße die Ruhe im Wald mit meinen Hunden.“ Dabei kommen ihr immer wieder neue Ideen, und auch die Fortsetzung von „Die Weisheit der Wölfin“ ist längst in Planung.

Suzanne Eichel

Fotos © Henrike Staudte